

Hörer-Echo:

"Ich hab's extra noch mal vorher gelesen: er hat alles wörtlich gebracht!" „Das war schön! Da kann man mal wieder richtig Kind sein.“ „Ich habe alles vor mir gesehen.“

Presse:

".....wird Frank Jentsch die Gäste mit altbekannten Märchen verzaubern und etwas von ihrem tiefen Hintergrund verraten und spüren lassen... Er begeistert durch seine Sprache. Innere Bilder leben im Zuhörer auf, die mit dem eigenen und dem Menschheitsschicksal zu tun haben, ob man 80 oder 8 Jahre alt ist..... Ein Sommernachmittag mit erzählerischem Hochgenuß "

Referenzen:

73035 Göppingen-Jebenhausen, ev. Andreäkirche,
Erzählen in 4 Sprachen (Türkin, Russe) 23.12.1996

70597 Stuttgart, Ev. Kirche Degerloch, Frau Auffarth,
Tel. 0711 – 76 04 30, Frauenfrühstück am 24.2.2000

70174 Stuttgart, Evangel. Gesellschaft Büchsenstr. 34,
Frau Binder, Tel. 0711 – 20540, 2.4.2000

70565 Stuttgart-Steckfeld, Ev. Kirche Mitarbeitertreffen,
Frau Hoffmann-Reder Tel. 0711–766690, 8.11.2002

70619 Stuttgart, Kathol. Frauenkreis St. Michael,
Kleinhohenheimer Str. 15, Frau Essers, Tel. 0711-473185
Vortrag über die "Die weite russische Seele", 20.3.2003

74259 Widdern, Zeltlager d. Katholischen Jugend Bad Cannstatt,
"Orientalische Nacht" 6.8.2003

70599 Stuttgart, Studienzentrum d. Ev. Kirche BW.
Herr Hägele, Tel. 0711-4580417, Hausfest am 25.7.2005

70619 Stuttgart, Die Christengemeinschaft Schemppstr. 50, Herr
Peinemann Tel. 0711-4792274, Märchen zu den Festeszeiten,
29.10. u. 19.11.2005, 21.1. u. 18.2.2006

70736 Fellbach, Ökumenischer Frauengesprächskreis der Kathol.
Kirche Schmiden, 19.5.2010: „Gemeinsamkeiten von Evangelien
und Märchen“. Frau S. Gachstatter Tel. 0711 – 51 57 52

Lebenslauf

Frank Jentsch wurde 1939 in Königstein bei Dresden geboren. Ein älterer Bruder las ihm Grimmsche Märchen aus einem alten Buch in Frakturschrift vor, bis er es ihm eines Tages in die Hand drückte: "Wenn es dich interessiert, lernst du es selber." Und er lernte es schnell!

1969 begeisterte ihn und seine Frau die Erzählerin **Friedel Lenz** (Lit.: "Die Bildsprache der Märchen") so, daß sie von da an regelmäßige Arbeitskreise einrichteten, wo Märchen erzählt und über ihre Bedeutung gesprochen wurden.

Sein Vater hatte in ihm die Liebe zur Sprachkunde geweckt, um so mehr würdigte er die Kunst der **Brüder Grimm**. Hier lohnte sich das Lernen! Über 25 Jahre arbeitete er als Architekt, dann widmete er sich ganz der Sprache und begann öffentlich zu erzählen.

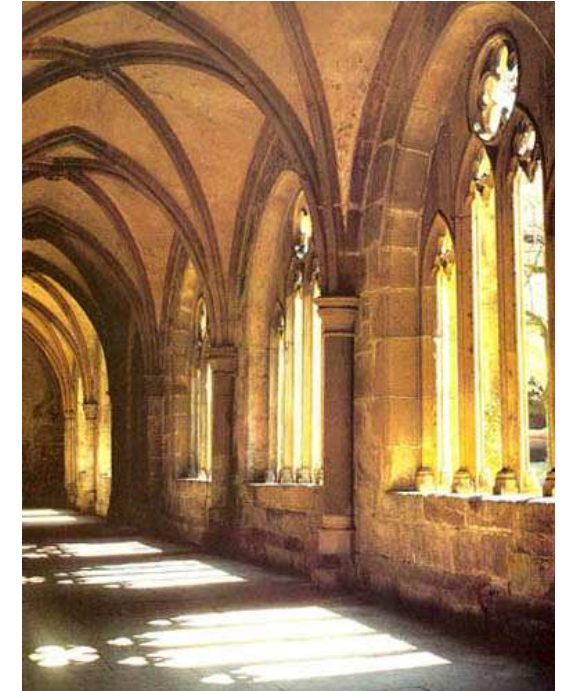
Seit 1997 gibt er **Märchenerzählkurse** für Eltern und Erzieherinnen und hält **Vorträge über Märchen**. Übersetzte Märchen formuliert er meistens neu. Grimmsche Texte erzählt er wörtlich, "weil man sie kaum schöner machen kann".

2002 leitete er den Stuttgarter Märchenkreis e.V. (www.maerchenkreis.de).

Frank Jentsch
Davoser Weg 8
70619 Stuttgart
Tel. 0711– 935 60 42
www.maerchenfrank.de
mail@maerchenfrank.de



Frank Jentsch: Kirche und Märchen



Es gibt Gemeinsamkeiten in der sinnbildlichen Darstellung geistiger Geheimnisse in Evangelien und Märchen. Über die Evangelien ist schon viel nachgedacht worden, die tiefe Bedeutung der Märchen ist aber noch wenig bekannt.

Unser Schöpfer erlaubt dem einzelnen Menschen und der Menschheit "Irrwege". Er läßt es zu, daß sich die Menschen schädigen, daß sie die Natur schädigen, daß sie sich gegenseitig im Kampf um Bodenschätze umbringen. Er schaut sicherlich nicht ohnmächtig zu, denn er hätte Macht genug, dem Treiben Einhalt zu gebieten. Welch ein Überblick und welch eine Geduld mögen ihn dazu veranlassen, den Menschen Willkür und Eigensinn zu gestatten?

Offenbar ist Gottes Ziel nicht das unmündige Geschöpf für alle Zeiten. Er wünscht sich wohl selbständige Menschen, die ihre Herkunft erkennen und sich aus freiem Willen wieder mit ihm verbinden. Für den Sohn, der immer daheim geblieben ist, schlachtet der Vater kein Kalb, aber für den "**Verlorenen Sohn**", der wieder heimfindet zu ihm (Lukas 15). Auch hier kann man die Worte ernstnehmen: **RELIGION** bedeutet, daß ich mich wieder verbinde mit meinem Ursprung.

Auch **Rotkäppchen** macht sich auf den Weg, macht Fortschritte, um mit Kuchen (hieße es ursprünglich Brot?) und Wein das Bewußtsein seines göttlichen Ursprungs, die Großmutter, wieder zu beleben. Es geht, vom Wolf verführt, den "Umweg oder Irrweg" über die irdische Sinneswelt: Hören, Sehen, Begreifen, Sich-alles-Aneignen, und vergißt dabei seinen Ursprung. Das heißt aber nur, daß es die vorübergehende Dunkelheit des Eigensinns, des Selbständigwerdens auf sich nehmen muß.

Der Weg durch die sinnliche Welt und ihre Verführung wird auch in dem Grimmschen Märchen "**Der Wolf und die sieben jungen Geißlein**" dargestellt. Was könnte treffender die Neugier wiedergeben, mit der wir als Kinder tasten, fühlen, schmecken, hören und sehen lernen wollen, als die neugierigen Zicklein, die alles anknappern und überall draufklettern wollen? Daß man sich in der Erdenwelt verlieren kann, zeigt das Sinnbild des Wolfsbauches, aber das Märchen zeigt auch, daß es noch die Möglichkeit der Rettung gibt. Dazu muß sich der Mensch allmählich wieder für das "Licht", für die wahre Kraftquelle öffnen.

Die Evangelien stellen das im Bilde des **Sämannes** vor uns hin. Manche Samen fallen auf den Weg, und die Vögel picken sie weg. Manches Korn / Wort fällt auf felsigen Boden und verdorrt, manches fällt unter die Dornen und wird erstickt. Weniges fällt in gute Erde und bringt hundertfältig Frucht.

Oder ein anderes Bild: Baue dein Haus nicht auf Sand, **sondern auf sicheren Felsen.** Dieser Felsen ist der Himmel. In einer gotischen Kathedrale Frankreichs befindet sich die Skulptur eines Menschen, der scheinbar auf dem Kopf steht. In Wirklichkeit steht er mit beiden Füßen im Himmel.

In dem Grimmschen Märchen "**Vom klugen Schneid-erlein**" wird die seelische Läuterung des inneren Bären durch Harmonie (Musik) geschildert. Am Ende zeigt der Held dem Bären, daß er auf dem Himmel fußt, indem er sich auf den Kopf stellt. Da hat die Macht des Bären ein Ende.



"Das Eselein" der Brüder Grimm lernt sogar Laute spielen und bekommt dadurch die schöne Königstochter zur Frau! (Das Bild zeigt einen Harfe-spielenden Esel in der Kathedrale von Chartres)

Im Grimm-Märchen "**Der Bärenhäuter**" läßt der Held nach einem Pakt mit dem Teufel sein Äußeres verwildern, so daß Haar und Bart verfilzen, und ihn der Schmutz bedeckt: ein Sinnbild für die Verwilderung der Seele, der Aura. Dafür bekommt er vom Teufel Geld. Ist das nicht ein Bild z.B. für die heutigen Waffenhersteller, die sich um die Folgen ihres Tuns nicht kümmern? Der Bärenhäuter kommt jedoch mit dem Leben davon, weil tief im Innersten das Gewissen lebendig bleibt – Im Märchensinnbild: seine Braut betet geduldig für ihn.

Heute sind die Menschen so freigelassen von Gott, daß sie meinen dürfen, es gebe ihn gar nicht. Alles geschieht angeblich durch Zufall, und man dürfte an der Schöpfung manipulieren, wie man es für profitabel hält. Ehrfurcht und Staunen vor der Natur werden kaum noch gelehrt. Es ist kalt geworden in den Herzen der Menschen. Unsere Zivilisation steckt wie **Rotkäppchen** in der Dunkelheit und in der Enge des Wolfsbauchs und wartet darauf, daß ein Jäger mit seinem Unterscheidungsvermögen, der Schere, wieder Licht in die Sache bringt.

Von der seelischen Kälte handelt auch das Grimm-Märchen "**Der goldene Schlüssel**". Um den Schlüssel zu finden, muß man erst einmal frieren, den "Schnee" der intellektuellen Gedanken beiseite scharren, und den "Erdboden liebevoll aufräumen"! Dann findet der Mensch in sich den goldenen Schlüssel – und auch das eiserne Kästchen, das es dann zu erschließen gilt. Eisern heißt, daß ich dazu meinen Willen aktivieren muß.

Die Märchen stellen auf sinnbildliche Weise menschliche und menschheitliche Entwicklungswege vor uns hin. Wir können uns mit den "Personen" in den Märchen innerlich verbinden, ihre Wege mitgehen und ihre Prüfungen miterleben. Und dadurch, daß wir sie mitleben, erleben wir intensiv ihr Scheitern oder ihren Sieg über das Böse mit. Diese eigenen Erfahrungen helfen uns mehr auf unserem Lebensweg als theoretische Belehrungen.